

**Nominierungsrede Dr. Michael Krapp für CDU-Direktkandidatur
im Landtags-Wahlkreis 18 am 15. September 2008
in Hildburghausen**

Als ich 1990 zum ersten mal in den Thüringer Landtag einzog um kurz darauf die Thüringer Staatskanzlei aufzubauen, bekam ich auch anonyme Briefe mit dem Inhalt: Das schafft ihr frommen Brüder nie!

Aber wir haben es geschafft! Thüringen ist unter Führung der CDU wieder ein Bundesland, das sich in Deutschland und Europa sehen lassen kann, das Zukunft gewonnen hat und das an vielen Stellen bereits Maßstäbe setzt.

Nun melden sich die Briefeschreiber wieder, diesmal nicht mehr heimlich, sondern unheimlich mit der Forderung: Wir wollen wieder an die Macht! Die LINKEN – diese Kommunisten im Demokratiepelz – sehen ihre Stunde gekommen. Der öffentliche Streit innerhalb der SPD kommt ihnen dabei leider zugute.

Ich erinnere: Überall dort, wo wir uns öffentlich gestritten haben, sind sie schon an der Macht. Ich denke an Hildburghausen und an Eisfeld. Das sollte uns Mahnung sein, wenn heute über den CDU Direktkandidaten im Wahlkreis 18 entschieden wird.

Vor vier Jahren haben Sie mich gerufen und mir Ihr Vertrauen geschenkt. Das hat mich als alten Südthüringer nach den vielen Jahren in der Staatskanzlei und im Kultusministerium sehr gefreut. Gerne habe ich meine Kraft und Erfahrung für unsere Heimat eingesetzt. Und ich glaube, dass wir gemeinsam eine Menge erreicht haben. Für diese gute Zusammenarbeit möchte ich an dieser Stelle meinen Parteifreunden und Mitarbeitern und nicht zuletzt meiner lieben Frau ganz herzlich danken.

Heute nun werbe ich erneut um Euer Vertrauen. Ich will den Wahlkreis 18 unbedingt halten, damit wir im Landkreis Hildburghausen und im Freistaat Thüringen unsere solide CDU-Politik fortsetzen können. Bei der letzten Wahl konnte ich ein überdurchschnittliches Ergebnis einfahren. In der laufenden Legislaturperiode habe ich viel Zuspruch aus unserer Partei aber auch von vielen anderen Bürgerinnen und Bürgern erfahren und bin deshalb guten Mutes, mit Eurer Hilfe dieses Ergebnis verbessern zu können.

Dabei setze ich drei Schwerpunkte:

- Wirtschaft und Arbeit,
- Kulturlandschaft Südthüringen,
- Familie und Bildung.

Die Soziale Marktwirtschaft hat sich in ihrem 60. Jahr auch in unserer Region etabliert und segensreich entfaltet. Wir verfügen inzwischen über eine robuste Wirtschaftsstruktur aus Industrie, Handwerk, Gewerbe, Landwirtschaft und Dienstleistungen. Der Export steigt. Fachkräfte werden langsam knapp. Wir freuen uns über die ersten Rückkehrer aus den alten Bundesländern. Die Arbeitslosigkeit sinkt auf einen Tiefststand. Dies ist zuallererst ein Erfolg des Unternehmergeistes und der Risikobereitschaft unserer Arbeitgeber und des Fleißes und der Flexibilität unserer Arbeitnehmer. Das ist aber auch ein Erfolg der CDU-Politik, die die entsprechenden Rahmenbedingungen geschaffen hat.

Als Vorsitzender des Ausschusses für Wirtschaft, Technologie und Arbeit will ich auch weiter dafür sorgen, dass diese Rahmenbedingungen stimmen – z. B. für Investitionen in die wirtschaftsnahe Infrastruktur, in einzelbetriebliche Förderprojekte und in innovative Technologien. Als Wahlkreisabgeordneter und MIT-Mitglied Sorge ich dafür, dass das Netzwerk zwischen unseren Firmen und der Politik zu beiderseitigem Nutzen immer enger wird, damit diese Rahmenbedingungen auch bei uns ihre Früchte tragen.

Ein ganz aktuelles Projekt dieser Art ist das geplante Ausbildungszentrum „Metall“ einer Unternehmens-Arbeitsgemeinschaft, zu dem ich den Wirtschaftsminister nach Eisleben eingeladen habe. Ein anderes ist die Breitbandkonferenz, die ich kürzlich mit der Telekom, dem Wirtschafts- und dem Landwirtschaftsministerium in Gera mit guter Resonanz von Anbietern und Nutzern durchgeführt habe.

Allerdings belasten die Energiepreise mit immer neuen Höchstständen nicht nur die privaten Haushalte, sondern vor allem auch unsere Wirtschaft. Das Einkommen der Arbeitnehmer leidet unter einer kalten Progression. Die Hartz-IV-Gesetze bedürfen einer ständigen Nachjustierung. Als Wirtschaftspolitiker in Erfurt will ich auch weiterhin an der Lösung dieser Probleme mitarbeiten. Als CDU-Mitglied in Thüringen bin ich aber auch zu der Überzeugung gekommen, dass wir in Zukunft hier unseren Arbeitnehmerflügel – also die CDA - stärken müssen, um dieses Feld nicht den LINKEN zu überlassen.

Der Ländliche Raum prägt unsere Heimat. Er ist sowohl Träger einer modernen Landwirtschaft als auch Träger einer reichen Kulturlandschaft. Enorme Fördermittel haben uns geholfen, Städte, Dörfer, Kirchen und Denkmale in alter Schönheit wieder herzurichten. Moderne Kindertagesstätten, Schulen, Gemeindezentren und erneuerte Infrastrukturen machen das Leben lebenswert. Ich werde mich dafür einsetzen, dass diese Entwicklung fortgesetzt - diese Kulturlandschaft aber auch noch besser für unsere Gäste erschlossen wird. Dazu gehören touristische Infrastrukturen und gebietstypische Erlebnisbereiche.

Die Landwirtschaft hat seit 1990 einen großen High-Tech-Sprung vollzogen und erweitert sich derzeit um einen energiewirtschaftlichen Zweig. Sie ist wichtiger Akteur in der Landschaftspflege. Mit dem Beginn der neuen EU-Förderperiode will ich im Europaausschuss darauf achten, dass sich unsere Betriebe mit dem berüchtigten Health-Check aus Brüssel nicht „erkälten“. Auch nach dem jüngsten Umbau des Kommunalen Finanzausgleichs will ich weiterhin eifersüchtig darauf achten, dass die Landesmittel nicht am ländlichen Raum vorbeifließen.

Trotzdem kommen aber kleine Kommunen nicht zuletzt wegen der demografischen Entwicklung zunehmend an ihre finanziellen Grenzen, so dass für manches regional wichtige Projekt die Kofinanzierungsmittel knapp werden. Das schränkt ihre regionale Wettbewerbsfähigkeit empfindlich ein.

Deshalb steht eine Gemeindegebietsreform auf der Tagesordnung. Wir haben mit der Landgemeinde eine weitere kommunale Strukturalternative neben der Einheitsgemeinde und der Verwaltungsgemeinschaft vorgeschlagen. Bei den Diskussionen im Wahlkreis habe ich die große Empfindlichkeit gespürt, mit der auf diese Vorschläge reagiert wird. Deshalb werde ich beim weiteren Gesetzgebungsverfahren die berechtigten Interessen zur Geltung bringen und nicht zulassen, dass gesunde Strukturen nur wegen Festlegung auf formale Kriterien zerstört werden.

Auch wenn die Diskussionen noch nicht abgeschlossen sind, haben wir damit den Kommunisten und Sozialisten mit ihren monströsen Plänen von anonymen Großgemeinden und Großkreisen den Wind aus den Segeln genommen. Das soll auch so bleiben.

Jede Krise enthält Chancen. Das gilt auch für die schon erwähnte demografische Entwicklung. Die Chance besteht darin, dass wir deutlicher als sonst den Wert von Familie und Bildung erkennen.

Mit der jüngsten Familieninitiative hat Thüringen eine Pionierrolle in Deutschland übernommen. Das Thüringer Erziehungsgeld und der frühe Rechtsanspruch auf einen Kindertagesstättenplatz erhöhen den Gestaltungsspielraum für die Familien. Das Bundeselterngeld ergänzt dieses Angebot passgenau. Die Horrorszenarien von LINKS sind nicht wahr geworden. Stattdessen steigen die Zustimmungswerte der betroffenen Familien für diese Wahlmöglichkeiten. Das ist die richtige Antwort auf die demografische Krise, nicht die staatliche Verwaltung der Kinder und Jugendlichen von der Geburt bis zum Einheitsschulabschluss, wie es die LINKE den Menschen als Zukunftsmodell einreden möchte.

Als ein neu zu beackerndes Feld in diesem Zusammenhang sehe ich die Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf beider Elternteile. Wegen des Fachkräftemangels ist die Wirtschaft hier inzwischen auch gesprächsbereit – das muss man nutzen, das werde ich nutzen! Die Wirtschaft hat davon zweifachen Gewinn. Sie erschließt heute qualifizierte Arbeitskräfte und hat morgen Schulabsolventen, die auf die elementare, emotionale Bildungs- und Erziehungsphase in der Familie nicht verzichten mussten.

Da unsere Lebenserwartung glücklicherweise steigt, wächst auch der Anteil älterer Menschen. Wenn deren Leistungsfähigkeit nachlässt, haben sie ein Anrecht auf angemessene Versorgung, Wohnung und Pflege. Dafür setze ich mich auch in Zukunft ein. Aber wir müssen auch realisieren, dass der Übergang vom Erwerbsleben in den Ruhestand fließend wird. Ich lehne es deshalb ab, dass man das Lebenswerk von älteren Menschen ungefragt als abgeschlossen erklärt und unterstütze die Menschen, die ihre Leistung so lange wie möglich einbringen wollen und können. Das kann im Erwerbsleben, in der Politik und im Ehrenamt geschehen. Ich kenne in unserem Wahlkreis viele solcher „Jungen Alten“ und will sie in der nächsten Legislatur mit dem eigenen Beispiel ermutigen. Ein Vorbild ist für mich unser aller politischer Stammvater Conrad Adenauer.

Bevor ich zum Schluss meiner Vorstellung komme, möchte ich dieses Angebot zur generationsübergreifenden Zusammenarbeit ausdrücklich auch an die junge Generation in unserer CDU richten. Erfreulicherweise wächst in letzter Zeit das Interesse Junger Leute an politischer Verantwortung gerade auch in unserer Partei. Ich unterstütze das z. B. als Mentor von Sebastian Hopf in der Zukunftsakademie der Jungen Union, ich habe auch Robert Chilian dort eine Mentorin verschafft. Andreas Krapp danke ich, dass er in einer kritischen Situation in Eisfeld den Ortsverband übernommen hat. Mit Holger Obst war ich vor ein paar Tagen in der Landesregierung, um die finanziellen Tiefflüge des Hildburghäuser Bürgermeisters um den Theaterbau aufzuklären.

Das ist ein Erfolg versprechender Anfang, den ich in der nächsten Legislaturperiode unbedingt in die Breite und in die Tiefe führen will. Ich habe das Gefühl, dass wir dabei noch eine Menge zu tun haben, um verlorene Positionen zurück zu erobern und um den anstehenden Generationswechsel auf vielen wichtigen Positionen und auf allen politischen Ebenen durch eine starke CDU gut vorzubereiten. Das haben die Menschen in unserer Region verdient.

Dafür bitte ich heute um jede einzelne Stimme.